

Horst Janssen, HAP Grieshaber, Oskar Kokoschka und  
Max Ernst in der Tangente

## Vier auf einen Streich

(Eing.) – Ein Wochenende lang, am Samstag, den 23. März, von 18 – 22 Uhr, und am Sonntag, den 24. März, von 11 – 17 Uhr, zeigt die Tangente hochwertige Druckgrafik von Horst Janssen, HAP Grieshaber, Oskar Kokoschka und Max Ernst. Am Samstagabend findet darüber hinaus eine musikalische Performance von Hennes Holz zu einem Bild von Max Ernst statt: Sauterelles à la Lune.

Wenn eine gemeinnützige Galerie heutzutage fünf Jahre überdauert, ist das eine Überraschung. Die Verantwortlichen können stolz darauf sein. Die Eschner Tangente hat dieses Alter erreicht. Doch gebuhelt wird in der Haldengasse 510 nicht. Stattdessen bemüht man sich, mit einem besonderen Kunstangebot neue Wege zu gehen.

Gemäss der unwiderlegbaren These „wer Neues wagt, weiss nie wie's ausgeht“ präsentiert die Tangente gleich vier berühmte Künstler auf einmal. Die „glorreichen Vier“ Horst Janssen, HAP Grieshaber, Max Ernst und Oskar Kokoschka bürgen für Qualität. Noch eine Premiere, die Zeichnungen, Grafiken und Bücher werden nur über ein Wochenende gezeigt. Langjährige Kontakte mit der Stuttgarter „Arbeitsgemeinschaft Buch Critic Dichtung“ (ABCD) machten diese Zusammenstellung hochkarätiger Kunst möglich. Eine seltene Gelegenheit für das hiesige Kunstpublikum.

### Horst Janssens „Totentanz nach Peer Gynt“

Der Hamburger Horst Janssen (geb. 1929) repräsentiert die zeitgenössische Kunst. Sich selbst das allerliebste Modell, sich selbst der unerbittlichste Spiegel, schmückt ein Janssen-Porträt das Tangente-Plakat. Max Ernst und Oskar Kokoschka vertreten die klassische Moderne – sei es nun der Surrealismus oder der Expressionismus. Die beiden Kosmopoliten zählen zu den wenigen deutschen Malern, die nach 1945 Weltruf erlangten.

Ganz so berühmt ist der 1981 verstorbene schwäbische Holzschneider HAP Grieshaber noch nicht. Nachdem Hans Andreas Paul Grieshaber schon zu Lebzeiten in Ost- und Westdeutschland geehrt ward (z.B. mit dem Dürer-Preis in Nürnberg und dem Leipziger Gutenberg-Preis), ist das künstlerische Vermächtnis (seine Holzstöcke) vom Hamburger Kunst- und Gewerbemuseum erworben worden. Die wirkliche Auseinandersetzung mit seinem Werk steht noch bevor. Die in der Tangente ausge-



stellten Farbholzschnitte datieren von 1949 bis 1976. Ob seiner exzessiven Lebensweise wird dem Hamburger Horst Janssen immer wieder ein böses Ende prophezeit. Der 1929 in Oldenburg geborene Zeichner und Radierer zählt heute neben Beuys zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten. Die Tangente offeriert mit der Radierfolge „Totentanz nach Peer Gynt“ das wahrscheinlich wichtigste, aber wegen seiner Auflage von nur 40 Exemplaren gesuchteste graphische Werk. Die 11 grossformatigen Blätter aus dem Jahr 1974 veranschaulichen bestürzend zwiegeschlechtliche Lust und Abhängigkeit.

So wie Janssens Radierungen unter die Haut gehen, so werden wir durch Max Ernst (1891-1976) ins Reich des Traumes, der Phantasie enthoben. Seine Farblithos zu Lewis Carroll (1970 in 69 Exemplaren gedruckt) erzwingen die assoziative Entschlüsselung. Die bezaubernde Schach-Königin, eine in 75 Exemplaren gegossene Dame, präsentiert sich als das totale Gegenteil der Janssenschen Sehweise. Ästhetische Idolisierung contra Droge Eros. Und doch ist alles schon genauso dagewesen, wie der Dichter Homer zu berichten weiss und Oskar Kokoschka in 44 imposanten Lithographien zur Odyssee vor Augen führt.

Jammerschade, dass ein solches Kunsterlebnis bloss ein Wochenende dauert. Ein Trost, dass man in Eschen je nach Resonanz weitere Präsentationen dieser Art plant.

Günther Rossipaul